

Tekst 4

„Realschullehrer lernen zu wenig über Computer“

PH²⁾-Professoren prangern Mängel der Studienpläne an

Werden angehende Realschullehrer den Herausforderungen des Informationszeitalters gerecht? Experten sagen nein. Sie wollen bei der gerade laufenden Novellierung der Prüfungsordnung Nachbesserungen durchboxen. Die Beamten im Kultusministerium halten das für unnötig.

Bärbel Krauß

- 1 Die Ausstattung der gut 4100 Schulen in Baden-Württemberg mit multimediefähigen Computern lässt sich die Landesregierung viel Geld kosten. 155 Millionen Mark nehmen Land und Gemeinden
- 5 bis zum Jahr 2002 in die Hand, damit die Schüler von heute auch morgen noch den Anforderungen des Arbeitslebens gerecht werden. Kultusministerin Annette Schavan und Ministerpräsident Erwin Teufel (beide CDU) betonen nicht erst seit
- 10 der Regierungschef von IBM-Chef Erwin Staudt einen Internet-Führerschein ausgestellt bekommen hat, dass sie es auf diesem Feld an nichts fehlen lassen wollen. Erst vor etwa sechs Wochen wurde wieder stolz vermeldet, dass nur noch 116 Schulen
- 15 zwischen Main und Bodensee ohne Internetanschluss auskommen müssen.
- 2 Alles auf dem besten Wege, um die junge Generation computerfit und zukunftsfähig ins Leben zu schicken? Pädagogik- und Computerexperten dementieren das entschieden. Was die
- 20 künftigen Realschüler und ihre Lehrer angeht, machen sie im Gegenteil erhebliche Defizite aus. Zwar läuft zur Zeit die Runderneuerung der Prüfungsordnung, aber Informatik sei da bei
- 25 weitem nicht ausreichend berücksichtigt.
- 3 „Die Studenten können ein Projekt wählen, in dem Informationstechnik vorkommt. Sie müssen es aber nicht“, erklärt Herbert Löthe, Mathematikprofessor an der Pädagogischen
- 30 Hochschule in Ludwigsburg. So bleibe es dem Zufall und dem Engagement der Einzelnen überlassen, ob sie während ihres Lehrerstudiums Computer, Multimedia und Internet die kalte

Schulter zeigen oder nicht. Anders als selbst die

35 künftigen Hauptschullehrer, kann der Nachwuchs für die Realschulen Informatik nicht als zweites Hauptfach wählen. Löthes Urteil ist eindeutig: Das „widerspricht dem aktuellen und dem voraussehbaren Bedarf“. Er hat sich dafür eingesetzt, ein

40 neues Studienfach „Mathematik mit Informatik“ einzurichten.

- 4 Die Beamten im Kultusministerium haben die PH-Professoren mit ihrer Argumentation nicht überzeugt. „Ein eigenes Fach Informatik bieten
- 45 wir zum Studium nicht an, weil es in den Realschulen auf lange Sicht kein Lehrfach werden wird“, erklärte der Sprecher von Ministerin Schavan. Stattdessen solle die „informations-
- 50 technische Grundbildung als integraler Bestandteil in allen Fächern verankert werden“. Versäumnisse wollen die Ministerialen nicht erkennen. „Die Informatik ist ausreichend berücksichtigt.“

- 5 Dabei verweisen die Beamten auf die Möglichkeit für die Lehramtsstudenten,
- 55 Informatik als drittes Begleitfach zu studieren. Damit werde der Bedarf gedeckt. Herbert Löthe sieht das anders. „Das macht landesweit vielleicht eine Hand voll Studenten im Jahr“, sagt der Mathematikprofessor. „Das reicht nie und
- 60 nimmer“, setzt er hinzu. „Bedienungskompetenz und den fachspezifischen Einsatz des Computers“ müsse selbstredend jeder künftige Lehrer beherrschen, meint er. Darüber hinaus brauche
- 65 jede Schule aber wenigstens einen Pädagogen, der die Kompetenz zum Aufbau und Betrieb eines Schulnetzes für Lehre und Verwaltung mitbringt und die rasante Entwicklung von Hard- und Software mitvollziehen kann. Stimmt Löthes
- 70 Überschlagsrechnung, dauert es rund 85 Jahre, bis genügend Junglehrer mit umfassenden Computerkenntnissen ausgebildet sind, um alle 427 Realschulen im Land zu versorgen.

Stuttgarter Zeitung, 4.11.1999

■ Tekst 4 „Realschullehrer lernen zu wenig über Computer“

- 1p **24** ■ Was ist der Kern des 1. Absatzes?
In Baden-Württemberg
- A gibt man viel Geld dafür aus, Schulen mit Informationstechnologie zu versorgen.
 - B ist es bisher nicht möglich gewesen, alle Schulen mit einem Internetanschluss zu versehen.
 - C werden die Schüler auf das moderne Arbeitsleben ungenügend vorbereitet.
- 1p **25** ■ Welches Problem wird im 2. Absatz angesprochen?
- A Der Computerunterricht hat im Lehrplan der Pädagogischen Hochschulen einen zu geringen Stellenwert.
 - B Die Qualität der in den Schulen verfügbaren Computer ist mangelhaft.
 - C Für einen erfolgreichen Computerunterricht gibt es zu wenig Informatiklehrer.
 - D Schüler haben oft mehr Erfahrung mit dem Computer als ihre Lehrer.
- 1p **26** ■ Was ist der Kern des 3. Absatzes?
- A An den Pädagogischen Hochschulen sollte die Informatik einen viel wichtigeren Platz einnehmen.
 - B An Hauptschulen wird das Fach Informatik besser unterrichtet als an Realschulen.
 - C Es ist zu viel verlangt, in Realschulen Informatik als Pflichtfach zu unterrichten.
 - D Hauptschullehrer interessieren sich im Allgemeinen mehr für Informatik als Realschullehrer.
- 1p **27** □ Welk standpunt nemen de „Beamten im Kultusministerium“ (regel 42) in?
Begin je antwoord met: Zij vinden, dat aan de Pedagogische Hogescholen ...
- „Damit werde der Bedarf gedeckt.“ (Zeile 56)
- 1p **28** ■ Welcher Bedarf ist gemeint?
Der Bedarf an
- A Computern.
 - B Informatikkursen.
 - C Informatikwissen.
 - D PH-Studenten.
- „Herbert Löthe sieht das anders.“ (regel 56–57)
- 1p **29** □ In alinea 5 gebruikt Löthe een argument om te onderstrepen dat hij een apart vak Informatica op de „Pädagogische Hochschulen“ noodzakelijk vindt. Citeer de eerste twee woorden van de zin waarin dit argument staat.
- 1p **30** ■ Die in diesem Text enthaltene Kritik richtet sich gegen
- A das Kultusministerium.
 - B die Hochschulstudenten.
 - C die PH-Professoren.
 - D die Realschullehrer.